



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetfcke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 64. Donnerstag, den 9. August 1832.  
(Hierzu eine Beilage.)

### Preußen.

Am 25. Juli wurde zu Gumbinnen die Säcularfeier der Einwanderung der vor hundert Jahren aus ihrem Vaterlande wegen des evangelischen Glaubens vertriebenen Salzburger nach Lithauen auf das festlichste begangen. Die Königsberger Zeitung meldet darüber: Die Vorsteher der Salzburger Anstalt hatten zu dieser Feierlichkeit ihre in Preußen zerstreuten Abkömmlinge so wie ihre Gönner und Freunde eingeladen. Die breiten Straßen der Stadt Gumbinnen waren in Alleen umgewandelt. An beiden Seiten der Straßen waren Bäume eingesetzt, und vor mehreren Häusern, zumal der Salzburger Abkömmlinge, waren Ehrenpforten und Blumengeflechte sichtbar. Am 24. Juli, dem Vorabende des Festes, wurde von den 3 Kirchtürmen geläutet und das Lied: „Bis hieher hat mich Gott gebracht“, von dem Musikchor, vom Salzburger Hospital bis zur altstädtischen Kirche und zurück ausgeführt. Am 25. Juli 7 Uhr Morgens wurden die Glocken der 3 Kirchen geläutet, und es versammelten sich im Salzburger Hospitalgebäude die Vorsteher mit dem Personal und den Eingeladenen, holten in Prozession den in der

Salzburger Kirche aufbewahrten Wander- und Heerstab der Vorder-Alten und zogen in das Konferenz-Zimmer der Anstalt, woselbst ein Vorsteher eine passende Rede hielt und den Stab einem andern Vorsteher übergab, damit derselbe mit ihm den Zug nach der Stadt eröffnen möge. Unter Glockengeläute und Musik begann sodann der Zug mit Anstimmung des von den Alt-Vordern auf ihrem Zuge so oft andachtsvoll gesungenen Liebes: „Ein' feste Burg ist unser Gott“, nach den 3 Kirchen, in welchen Festpredigten gehalten wurden. Aus den Kirchen ging der Zug nach dem Logenhaus. Unter den Linden war eine Gallerie erbaut und in derselben eine Tafel von 300 Couverts gedeckt. Hier nahmen die Genossen und Eingeladenen die Mahlzeit ein. Im Salzburger und städtischen Hospital wurden die Kranken gespeist, so wie die städtischen Orts-Armen ebenfalls eine reichliche Gabe erhielten. Nach der Tafel gingen die Eingeladenen von ihren Wirthen geleitet nach dem nahegelegenen Logenhaus und verweilten dort bis zum Abend. Das Fest wurde an diesem Tage durch einen Ball beschlossen, der von den Vorstehern der Salzburger Anstalt arrangirt war. Die Stadt war Abends erleuchtet und viele Gebäude mit Inschriften und Verzierungen versehen. Die

Brücke, das Salzburger Hospital und das Rathhaus waren sehr schön decorirt und mit Lampen verziert. In der Lindenallee waren auf beiden Endseiten die Portraits des Königs Friedrich Wilhelm I. und unseres jetzigen geliebten Königs aufgestellt und auf das anmuthigste bekränzt und beleuchtet. Die Einwohner und die Menge der Fremden, die sich zu diesem Feste eingefunden hatten, wogten den ganzen Tag durch die Straßen. Keine Herzlichkeit, Liebe und Frohsinn beseeelte Alle, und es wird schwerlich ein so allgemeiner Frohsinn die Stadt belebt haben, als an diesem Tage. Am andern Tage ward im Schauspielhause eine zu dieser Feier besonders gedichtete Vorstellung, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, aufgeführt. Demselben ging ein Vorspiel voran: „Der Salzbund auf Schwarzach“. Abends ward  $\frac{1}{4}$  Meile von der Stadt im Fichtenwalde ein Feuerwerk abgebrannt. Reichliche Geschenke wurden dem Salzburger Hospital von den Eingeladenen gespendet und dabei die örtlichen Armen nicht vergessen. So ward mit Herzlichkeit und aufrichtigem Dank gegen Gott und Preußens Herrscher das Fest der vor 100 Jahren stattgefundenen Einwanderung der ihres Glaubens wegen aus dem Vaterlande verstoßenen Salzburger gefeiert, und wird diese durch keine Störung getrübt Feiertage in stetem Gedächtniß der Bewohner Gumbinnens verbleiben.

Nachrichten aus Rastenburg zufolge, feierten am 25. Juli auch die dort und in der Umgegend lebenden Nachkommen der eingewanderten Salzburger, und zwar in dem benachbarten größtentheils von Salzburger bewohnten Dorfe Krausendorf, das 100jährige Jubiläum des Einzuges ihrer Vorfahren in Preußen durch Gottesdienst und gemeinschaftliches Mahl; dankbar erinnerten sie sich dabei, des hohen Glückes theilhaftig zu seyn, unter dem Schutze und der Regierung Sr. Majestät unsers theuern Königs zu leben.

### D e u t s c h l a n d .

Karlsruhe, d. 31. Juli. Das heute erschienene Großherzogl. Staats- und Regierungs-Blatt enthält eine Landesherrliche Verordnung vom 28. d. M., wodurch in Folge desfallsigen Bundestags-Beschlusses vom 5. v. M. das unterm 28. Dez. v. J. erlassene Badische Preß-Gesetz, insofern solches als mit der dermaligen Bundes-Gesetzgebung über die Presse in Widerspruch stehend bezeichnet worden, für unwirksam erklärt wird.

### F r a n k r e i c h .

Paris, d. 29. Juli. Der Marschall Soult ist gestern Abend um 5 Uhr von seiner Reise nach den Bädern von Montd'or hierher zurückgekehrt.

Der Moniteur meldet unterm gestrigen Datum: Diesen Morgen um 6 Uhr verkündeten Artillerie-

Salven die Schreßfeier des zweiten Juli-Tages. Gegen Mittag strömte das Volk nach dem Marsfelde und wohnte dort den im Programme angekündigten Wettrennen, gymnastischen Uebungen, Aufsteigen der Luftballons u. s. w. bei. Die Preise wurden unter Trompetenklang und allgemeinem Beifallruf an die Sieger vertheilt. Zu derselben Zeit hatten die Fischerstechen auf der Seine am Quai d'Orsay viele Zuschauer herbeigelockt. Die Spiele auf den Elysäischen Feldern waren gut vertheilt und mannigfaltig und unterhielten auf allen Punkten die schaulustige Menge, unter der man viele Personen aus den höheren Ständen wahrnahm, welche gekommen waren, um an den Volksbelustigungen Theil zu nehmen. Außer den gewöhnlichen Spielen, militairischen Pantomimen u. s. w. bemerkte man ein Viereck, in welchem 5 bis 6000 Menschen einem trefflichen Musik-Corps zuhörten, welches eine der ersten Barden des Festes war. Der Umfang des großen Vierecks glich einem großen Dorf-Markte. Gegen 5 Uhr zeigte sich eine allgemeine Bewegung unter der Volksmasse, die sich nach der großen Allee hinwandte; man hatte gesehen, daß der König von dem Triumphbogen am sogenannten Sterne in den Elysäischen Feldern herabkam; das Gerücht seiner Ankunft hatte sich von Munde zu Munde fortgepflanzt, und sogleich wurden die Spiele im Stich gelassen. Bald kam der König zu Pferde und in bürgerlicher Kleidung, von den Prinzen begleitet und von einer Kalesche gefolgt, worin sich die Königin, die Prinzessinnen und die jungen Prinzen befanden, auf dem runden Plage an. Es sey dem Schreiber dieser Notiz erlaubt, einen Vorfall zu erzählen, dessen Augenzeuge er zufällig war. Wie es scheint, war der König, vom Triumph Bogen an bis zu dem Rundplage, durch die sich unter dem wiederholten Rufe: „Es lebe der König!“ um ihn drängende Menge vorgeschritten, ohne daß Jemand ihm voranging. An der bezeichneten Stelle stand ein Kavallerie-Diquet und zwei Municipal-Gardisten ritten von hier ab dem Könige vor, um ihm Bahn durch die immer wachsende Menge zu machen; der König rief, als er dies sah: „Zurück mit der Municipal-Garde! zurück...“ Jetzt verdoppelte sich mit unbeschreiblicher Lebhaftigkeit der Beifallruf der Menge, die sich von allen Seiten um den König drängte und aus dem eigenen Munde Sr. Majestät vernahm, wie sehr ihn dieser beredte Ausdruck der öffentlichen Gesinnung erfreue. Mit denselben Acclamationen wurde die Königin und die königliche Familie empfangen, und unter dem Rufe: „Es lebe der König, die Königin und die königliche Familie!“ bewegte sich der Zug über den Platz und langte in den Tuilerien an. Abends gewährte eine glänzende Erleuchtung auf der ganzen Linie der Elysäischen Felder einen höchst malerischen Anblick. Der Zusammenfluß

von Menschen war jetzt am größten und der Tanz am belebtesten; er dauerte bis in die Nacht hinein, während eine allgemeine Erleuchtung das Auge der ruhig nach ihren Wohnungen zurückkehrenden Einwohner anzog. Die vollkommenste Ordnung herrschte in dieser großen Versammlung, in welcher der Geist des Friedens und der Eintracht den Vorsitz führte. Dasselbe war bei den Spielen an der Barrière du Trône der Fall, an denen die zahlreiche Einwohnerschaft der Vorstadt und der benachbarten Dörfer Theil nahm.

Paris, d. 30. Juli. Das schönste Wetter begünstigte gestern die Revue, die der König über die Garnison, so wie über die National-Garden der Hauptstadt und des Reichbildes, abhielt und die äußerst glänzend ausfiel. Folgende Truppen nahmen an derselben Theil: die erste Infanterie-Division unter dem Kommando des General-Lieutenant Grafen Roguet und aus dem 1sten, 16ten, 38sten und 42sten Linien-Regiment gebildet; die zweite Infanterie-Division unter den Befehlen des Herzogs von Orleans und aus dem 3ten, 12ten und 14ten leichten und 25sten Linien-Regiment bestehend; das 11te Artillerie-Regiment mit dem neuen vom Könige Leopold als Geschenk übersandten Train, geführt vom General Gourgaud; zwei Kavallerie-Divisionen, kommandirt von den General-Lieutenants Baron Gerard und Grafen Colbert. Das Ganze, etwa 35,000 Mann und 9000 Pferde stark, wurde von dem General-Lieutenant Grafen Pajol befehligt. Die Truppen standen wie gewöhnlich längs den Boulevards von der Barrière du Trône bis zu der de l'Etoile, und zwar die Linien-Truppen auf der einen, die National-Garden, unter dem Marschall Lobau, auf der anderen Seite. Se. Majestät verließen um 10 Uhr die Tuilerieen, und nachdem Höchst dieselben, von einem glänzenden Generalstabe gefolgt, die ganze Linie entlanggeritten waren, ließen Sie die Truppen auf dem Vendôme-Platz bei sich vorbeidessiliren. Gegen Abend waren sämtliche Theater unentgeltlich geöffnet und Abends sämtliche öffentliche Gebäude, so wie fast alle Privat-Häuser in den Vierteln St. Honoré, Palais-Royal, Chaussée-d'Antin und auf den Boulevards, erleuchtet. Ein brillantes Feuerwerk auf dem Pont de la Concorde beschloß das Fest.

Paris, d. 31. Juli. Die Truppen, welche zur Heerschau hier eigetroffen waren, sind Sonntag Abend wieder nach ihren resp. Garnisonen abmarschirt.

Das „Journ. des Debats“ erzählt folgendes Ereigniß: „In der Nacht vom 29. auf den 30. hatte ein Auflauf auf dem Pont d'Arcole Statt. Einige durch diesen Zusammenlauf und das Aufruhrgeschrei, welches sich dabei vernehmen ließ, herbeigezogene Stadtsergeanten setzten sich in Positur, um die Menge auseinander zu treiben; einer Abtheilung der zu ihrer Hülfe

herbeigeeilten Municipalgarde gelang es, trotz des Widerstandes, die Volkshaufen zu zerstreuen. Nur allein auf diesem Punkte und während einiger Minuten war die Ordnung gestört. Einige Verhaftungen wurden an Ort und Stelle vorgenommen.“ — Der „Constitutionnel“ versichert, es sey bei dieser Gelegenheit Blut geflossen, und dringt auf strenge Untersuchung. — Einem andern öffentlichen Blatte zufolge, soll die ganze unruhige Bewegung auf diesem Punkte darin ihre Veranlassung gefunden haben, daß man die Büste Lafayette's auf jener Brücke aufzustellen versuchte.

Bei der vorgestrigen Frei-Vorstellung in der großen Oper gab das Absingen der Parissienne zu einer kleinen Störung Anlaß. Als nämlich die Strophe an die Reihe kam, wo von Orleans die Rede ist, mußte der Sänger inne halten und gleich zu derjenigen über Lafayette übergeben, welche von dem ganzen Hause wiederholt wurde. Man erzählt sich, die Minister von Argout und von Montalivet hätten sich in dem Augenblicke, wo dies vorgegangen, hinter den Coulissen befunden, und der Letztere habe laut zu dem Ersteren gesagt: „Das ist einmal wieder ein Streich der Opposition!“

Der König und die königliche Familie werden sich nächsten Sonnabend, den 4. Aug. nach Compiègne begeben.

Es geht das Gerücht, daß der König Leopold sich gleich nach seiner Vermählung mit der jungen Königin nach England begeben wolle, wo das Schloß Claremont bereits zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt werde. Dem Vernehmen nach werden bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Könige Leopold von der Stadt Paris abermals sechszehn junge Töchter von Juli-Rittern ausgestattet werden, und zwar vorzugsweise solche, welche sich mit Söhnen derjenigen National-Gardisten oder Militairs verbinden wollen, die in den Tagen des 5. und 6. Juni verwundet oder getödtet worden sind.

Der *Moniteur* enthält folgendes Privat Schreiben aus Cherbourg vom 25. Juli: „Unsere Rheede, die lange Zeit von Schiffen leer war, hat seit kurzem ein ganz neues Ansehen gewonnen. Außer der hier ausgerüsteten Fregatte „*Ariadne*“ sind die Fregatten „*Resolue*“, „*Médée*“, die Korvetten „*Méléagre*“, „*l'Endymion*“ u. s. w. hier angekommen. Andere Schiffe, worunter ein Linienschiff, einige große Fregatten u. s. w. werden in jedem Augenblick erwartet. Der Zweck dieser Versammlung von Schiffen ist noch nicht mit Gewißheit bekannt; es ist aber augenscheinlich, daß diese Streitkräfte bestimmt sind, in Verbindung mit einer Englischen Schiffs-Division zu agiren, wenn die Angelegenheiten Belgiens und Hollands sich nicht arrangiren. Der „*Méléagre*“ ist bereits vor einigen Tagen mit Booten der Schelde, Maas

und der Holländischen Küsten am Bord, vorausgeschickt. Wir wissen noch nicht offiziell, welcher Admiral unser Geschwader kommandiren wird, doch nennt man allgemein Herrn Ducrest de Villeneuve."

Strasburg, d. 29. Juli. Zum zweitenmale feiern wir hier das Gedächtniß der welthistorischen Julitage. Leider hat die Begeisterung, die früher so hell aufflammte, sehr abgenommen, da die Folgen dieser Revolution so wenig den gehegten Erwartungen entsprechen. Der gestrige Tag war vorzüglich der Trauer über die im Kampfe gefallenen Julihelden gewidmet. Vor den meisten Häusern hingen dreifarbigte Fahnen mit Flor umwunden. Abends wurden auf mehren öffentlichen Plätzen Freudenfeuer abgebrannt; ein langer Zug von Knaben marschirte bei eingetretener Nacht durch die Stadt, sie trugen einen ihrer Kammeraden auf einer Bahre, die mit Laubwerk geschmückt war; der junge Juliheld stellte einen Verwundeten vor, er trug den Arm in der Schärpe, und hielt in der Rechten eine dreifarbigte Fahne; die Bahre war erleuchtet, an der Vorderseite derselben las man die Worte: Es lebe die Freiheit! Eine zahlreiche Volksmasse folgte dem Zuge, die Parissienne wurde mit voller Kehle dazu abgesungen. Der heutige Tag ist dem eigentlichen Siegesfeste des Volks gewidmet. Im Laufe des Tages hörte man zwar hie und da Freudenschüsse, doch bei Weitem nicht so häufig, wie dies sonst bei unsern Volksfesten der Fall ist. Man bemerkte, daß die Florbinden, die im vorigen Jahre am Tage nach der Trauerfeier abgenommen wurden, an den meisten Fahnen hängen blieben, ja viele Fahnen an den Häusern der Patrioten waren beinahe ganz mit Flor umhüllt.

### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 1. August. Dem Vernehmen nach, sind vorgestern Abends sehr günstige Nachrichten von der Londoner Konferenz eingegangen und sogleich durch Stafette an den König abgesandt worden. Man glaubt stets mehr an eine baldige Ausgleichung der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten. Die hauptsächlichlichen Fonds sind heute an der Börse nicht unbeträchtlich in die Höhe gegangen. Die Zuversicht auf eine baldige und vortheilhafte Ausgleichung unserer Angelegenheiten mit Belgien scheint allgemeiner zu werden, so daß besonders die Holländischen Fonds der Gegenstand der Speculationen geworden. Auch nach Französischen und Englischen war viel Frage.

Brüssel, d. 30. Juli. Gestern gegen Mittag begab sich Sir Robert Adair nach dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; einige Augenblicke später fand sich auch Hr. von Tallenay dafelbst ein. Nach einer sehr kurzen Konferenz mit Herrn von Meulenaere berief Letzterer den Minister-Rath zusammen, der eine

2½stündige Sitzung hielt, welcher auch Herr van de Weyer beizohnte.

Mit obiger Sitzung will man einen Artikel in Verbindung bringen, der im heutigen Belgischen *Moniteur* erschienen ist und folgendermaßen lautet: Der *Moniteur* hat bis jetzt über die neuen Vorschläge der Konferenz geschwiegen. Als amtliches Organ mußte er sich die größte Vorsicht in einem Augenblick zur Pflicht machen, wo einige unbedachte Worte von seiner Seite einen Einfluß auf die Entschlüsse der Holländer hätten ausüben und die Schwierigkeiten unserer äußeren Lage vielleicht vermehren können. Dieses Stillschweigen ist, wie es in der Regel geht, ungünstig ausgelegt worden; ohne die Gründe aufsuchen oder verstehen zu wollen, hat man dasselbe gegen das Ministerium gerichtet, und es zum Gegenstand einer Menge abgeschmackter und übertriebener Anschuldigungen gemacht. Wenn die in den letzten Tagen von der Presse angenommene Sprache keinen anderen Uebelstand hätte, als die verantwortlichen Vertreter der Gewalt zu verleumden und bei dem Publikum in Mißcredit zu bringen, so würde die Regierung, stark durch ihre Ueberzeugung und versichert, daß ihre Stellung sie allein in den Stand setzt, über die Zweckmäßigkeit eines Stillschweigens, das man ihr zum Vorwurf macht, zu urtheilen, darin verharren und die Angriffe, welche man gegen sie vervielfältigt, mit Verachtung aufnehmen können. — Unglücklicherweise aber hat die Erfahrung nur zu sehr gelehrt, daß die Uebertreibung ansteckend ist, und daß sie, wenn man ihr nicht bei Zeiten Einhalt thut, im Stande ist, zu den betrübendsten Ausschweifungen zu führen. Ein Journal, von dem man annehmen muß, daß es sich beständig in einem hitzigen Fieber befindet, welches keine einzige der Fragen, womit sich die Presse seit einem Jahre beschäftigt hat, kaltblütig erörtert, ein Journal, das bei jeder Gelegenheit die Schranken überschreiten und über den eigentlichen Zweck hinausschweifen muß, hat bereits unsere Besorgnisse gerechtfertigt. Seine unüberlegten Angriffe sind nicht bei den Ministern stehen geblieben; durch ein strafbares Vergessen der Elementar-Grundsätze einer constitutionellen Regierung sind dieselben gegen eine erhabene Person gerichtet worden, welche, auch selbst beim Mangel dieser gesetzlichen Garantie, schon durch ihre unverdächtige Hingebung für die Interessen des Landes geschützt seyn sollte. Wir weisen mit der ganzen Energie und mit dem ganzen Unwillen, welche sie überall erregt haben, den verläumderischen Argwohn zurück, durch welchen man das Vertrauen der Nation zu dem Thron zu erschüttern sucht — Nein, heute weniger als jemals wird die Regierung ihren Pflichten untreu werden. Es ist nicht wahr, daß sie Schwäche an den Tag legt oder schwankt. Man beruhige sich; sie hat

nicht gewartet, bis die Presse sich ausgesprochen habe, um sich selbst eine Meinung über die letzten Akte der Konferenz zu bilden. Wenn sie, nachdem sie davon Kenntniß erhielt, sich nicht beeilt hat, von den Dächern herab zu schreien, was sie darüber denkt, wenn die Minister auch nicht auf öffentlichem Markte berathen haben, was noch im Interesse des Landes zu thun sey, so kommt dies daher, weil die Anforderungen der Politik sich nicht mit diesen Atheniensischen Formen vertragen, weil in dieser übereilten und schroffen Weise, die Staats-Angelegenheiten zu behandeln, weit mehr Gefahr liegt als man gemeinlich glaubt. — Uebrigens begreifen wir bis auf einen gewissen Punkt die Uurube und Ungeduld, welche sich seit einigen Tagen im Lande zu erkennen geben. Alle Welt und die Regierung zuerst fühlt, daß wir uns am Vorabend einer Krisis befinden, und daß die Fragen, welche noch unerledigt sind, auf eine oder die andere Weise eine Lösung erhalten werden. Die Regierung kann unter diesen Umständen, um die Gemüther zu beruhigen und das Vertrauen zu verstärken, nur versichern, daß sie sich in Bereitschaft befindet, daß die Ereignisse sie nicht überraschen werden, und daß die Entschliessungen, welche sie gefaßt hat, den wahrhaften Interessen Belgiens gemäß sind. Auch die Ungläubigsten müssen sich durch die außerordentliche Thätigkeit, welche fortwährend im Kriegs-Departement herrscht, überzeugen, daß die Regierung kräftige Entschliessungen nicht fürchtet. Die militairischen Hülfquellen des Landes organisiren und entwickeln sich mit einem Zusammenhang und mit einer Schnelligkeit, die, im eintretenden Fall, die glücklichsten Resultate versprechen. Die Regierung verlangt in Erwiederung für ihren Eifer und für ihre Anstrengungen nur eine Sache, daß man ihr nämlich nicht hindernd in den Weg trete, daß man ihr vertraue, und daß man ohne zu viel Ungeduld eine Entwicklung abwarte, die sie als sehr nahe bevorstehend zu versprechen wagt.

Brüssel, d. 31. Juli. Gegen 1 Uhr heute Mittag traf ein von unserm Gesandten in Paris, Herrn Lebon, abgesandter Kurier im auswärtigen Departement ein, dessen Depeschen, deren Inhalt man für sehr wichtig hält, sogleich dem Könige, welcher zu dem Empfange seines in Lüttich angekommenen Bruders, des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg dorthin abgereist ist, nachgeschickt wurden.

Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: Der Courier Belge, dem alle Mittel gut scheinen, um die Regierung zu verleunden, hat gestern angezeigt, daß im Palast ein Minister-Rath gehalten worden sey, dem die Herren von Tallenay und Laour-Maubourg und Sir Robert Adair beigewohnt hätten. „Das Publikum wird begreifen“, fügt er hinzu, „welche Art von Majorität man durch solche Elemen-

te im Minister-Rathe bilden will.“ Eine solche abgeschmackte und unverschämte Behauptung strafen wir auf das förmlichste Lügen. Niemals, bei keiner Gelegenheit, haben die Herren Gesandten Frankreichs und Englands Zutritt zu dem Minister-Rath gehabt. Und was die Majorität betrifft, deren der Courier erwähnt, so ist es durchaus unnöthig, dieselbe zusammenzusetzen, da unter allen Mitgliedern des Kabinetts Uebereinstimmung der Ansichten herrscht.

Der Politique meldet: Am Sonnabend erschien eine Französische Kriegs-Brigg vor Boulogne, und schickte ihre Bote ans Land und ließ alle Lootsen des Hafens an Bord bringen. Man befragte dieselben, und da man mehrere fand, die der Schifffahrt auf der Schelde kundig zu seyn schienen, so behielt man sie und schickte die anderen zurück. Man sandte hierauf Befehle nach Norden an die Lootsen von Ambleteuse, Calais und Dünkirchen, um diejenigen aufzufordern, welche mit den Fahr-Wassern der Schelde bekannt wären. Alle diese Lootsen sind am Sonntag und Montag in Boulogne angekommen und haben sich an Bord der Brigg begeben. Das Schiff segelte gegen Westen in der Richtung nach Cherbourg, wo, wie man vermuthet, die Englische und Französische Flotte sich vereinigen werden.

#### Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Juli. Der Globe meldet: Die Konferenz, die gestern wieder versammelt war, berathschlagt gegenwärtig, wie man glaubt, über die Antwort des Königs von Holland, und wir hegen die aufrichtige Hoffnung, daß ein Arrangement hervorgehen wird, welches, indem es die Ehre Englands und seiner Verbündeten aufrecht erhält und die Unabhängigkeit Belgiens begründet, der Nothwendigkeit von Maßregeln vorbeugen wird, welche alle rechtliche Leute fürchten müssen, wenn nicht der äußerste Fall sie nothwendig macht. Die Holländische Regierung, von der Nutzlosigkeit eines ferneren Widerstandes gegen die großen Mächte Europa's überzeugt, ist, wie man uns versichert, den 24 Artikeln beigetreten und hat außerdem eingewilligt, Leopold als König von Belgien anzuerkennen und direkt mit dessen Regierung über die weniger wichtigen Artikel des Traktats, welche noch unentschieden sind, zu unterhandeln. — Wir können unseren Lesern zu der Aussicht Glück wünschen, daß diese schwierige Frage ihrer Erledigung nahe ist.

London, d. 29. Juli. Die Portugiesischen Nachrichten, die wir gestern erwarten, sind ausgeblieben. Die gestrige Times wiederholte bloß aus dem Courier die vorgestern eingegangenen unverbürgten Meldungen über die Einnahme von Aveiro und Coimbra.

Ein Dampfboot vom Geschwader D. Pedro's lief gestern zu Falmouth ein, um Waffen, Munition &c. nach Portugal an Bord zu nehmen.

## Portugal.

Der „franz. Moniteur“ berichtet nach einer telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 27. Juli 4 Uhr Abends: „Man schreibt aus Vigo (in Galizien) vom 18. d. Folgendes: Neun Bataillons Dom Pedro's, das Eine aus Veteranen bestehend, sind zu Porto formirt worden; 3600 Mann vom D. Pedro haben am 10. die Positionen der Truppen D. Miguels genommen. Ein Bataillon dieser letztern hat sich mit andern vereinigt und ist mit denselben auf Azurard marschirt; diese Kolonne führt 9 Stück Geschütz. Am selben Tage marschirte eine Kolonne D. Pedro's von 2400 auf Braga, wo dieselbe am 13. eintraf. Sie wurde auf ihrem Marsche von den Konstitutionellen verstärkt. Diese Kolonne marschirt ohne Artillerie. Ponte-de-Lima wurde am 17. von 400 Mann D. Pedro's in Besitz genommen. Viele emigrierte Portugiesen sind zu Luy in Galizien angekommen. Man glaubt, daß die Truppen D. Pedro's Lissabon am 18. in Besitz nehmen werden. Man sagt, D. Miguel sey bereits mit seinem Rückzug nach Spanien beschäftigt.“

Einem Schreiben aus Madrid vom 20. in „Galig. Messenger“ zufolge, hätte sich die 3. Division der miguelistischen Armee, welche in Eilmärschen auf Coimbra zog, empört, ihre Führer ermordet und Donna Maria proklamirt. Ein Regiment, welches D. Miguel treu geblieben, wäre genöthigt worden, nach Spanien zu fliehen. Die konstitutionellen Truppen, welche bei Figueras landen sollen, wären in gerader Richtung auf Lissabon gesetzt, und nachdem dieselbe die Barre des Tajo forcirt, hätte D. Miguel die Flucht ergriffen. Die Madrider Zeitung enthält kein Wort über D. Pedro, obgleich tagtäglich Kuriere aus Portugal in der spanischen Hauptstadt eintreffen.

„Gal. Messenger“ theilt ferner folgendes Gerücht mit, ohne seine Quelle nachweisen zu können: „Am 17. d. griff D. Pedro an der Spitze von 9 Bataillons, mit Inbegriff eines Veteranenbataillons, D. Miguels Truppen in einer verschanzten Stellung an. Nach einem hartnäckigen Widerstand ging ein miguelistisches Regiment zu den Bannern D. Pedro's über, der einen vollständigen Sieg davontrug. Nach diesem Gefecht blieb D. Pedro Herr der ganzen Provinz Entre Minho e Douero und war im Begriff, auf Lissabon zu marschiren.“

Der „Londoner Courier“ meldet nach einem Schreiben aus Portugal, daß die zwei Provinzen Entre Minho e Douero und Traz-os-Montes in vollem Aufstande gegen D. Miguel begriffen seyen. Dies Schreiben bestätigt ferner auch den Einzug der konstitutionellen Armee in Coimbra.

## Cholera.

In Erfurt waren	erkr.,	gen.,	gest.,	Best.
bis zum 31. Juli	184	59	118	7
hinzugef. b. z. 1. August Mitt.	1	—	—	8
= b. z. 2. = =	—	2	—	6
= b. z. 3. = =	2	—	2	6

Ueberhaupt 187 61 120 6

Darunter vom Militair 35 15 18 2

Am 30. Juli starben in Paris 34 Personen.

Vom 30. zum 31. Juli sind in Rotterdam an der Cholera erkrankt 62 Personen, genesen 11, gestorben 19, Bestand 129.

## Bekanntmachungen.

Nachdem über den Nachlaß der am 20. März 1825. zu Sohesten bei Lügen verstorbenen Ehefrau des Einwohners Gottfried Mättig, Johanne Dorothee geb. Braune der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß von dem unterzeichneten Landgericht unterm heutigen Tage eröffnet und ein Liquidations-Termin auf

den 22. September c.,

Morgens 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Knapp an Landgerichtsstelle hieselbst anberaumt worden, so werden alle unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen in dem obigen Termine entweder in Person, oder durch einen, mit Vollmacht versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Boselli und Schmeier hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu liquidiren, widrigenfalls sie aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Halle, den 29. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

v. Gerlach.

## Proclama.

Erbtheilungshalber soll das den Peter Heinzen Erben gehörige, auf hiesigem Petersberge sub No. 1486. gelegene, auf 490 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirte Haus, Hof und Garten in dem

auf den 18. August d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts-Amts anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 9. Juni 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt Neumarkt.

v. Lichtenberg.

### Proclama.

Ertheilungshalber sollen die zum Nachlaß der Eleonore Nechenberg geb. Holzhausen zu Gutenberg, und deren Ehemanne zugehörige Grundstücke, als:

- a) ein zu Gutenberg gelegenes Wohnhaus, nebst Hof, Ställen und Garten,
  - b) zwei Holz-Flecke in der sogenannten Wießschle,
  - c)  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland zwischen Krätschmann und Lehmann eben daselbst gelegen,
  - d) zwei Pflaumen-Kabeln auf dem Anger,
  - e) drei Holz-Kabeln daselbst gelegen, und
  - f) eine Grab-Kabel auf dem Staub-Anger,
- zusammen auf 670 Thlr. 4 Sgr. taxirt, auf den 17. August d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Meißbietenden verkauft werden; es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in diesem Termine an Gerichts-Stelle zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 28. Juni 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt Neumarkt.  
v. Lichtenberg.

### Bekanntmachung.

Das der hiesigen Brau-Commanditen-Gesellschaft zugehörige allhier in der Brauhausgasse belegene sogenannte Brandtbrauhaus mit der ehemaligen Brauerwohnung und den dazu gehörigen Schuppen, ingleichen das auf dem Bauhofe belegene Malzhaus, welches wegen seiner schönen großen Böden und Niederlagen sich besonders zur Aufschüttung von Getreide und Aufbewahrung kaufmännischer Güter eignet, soll, da die Pachtzeit des jetzigen Pächters mit Weihnachten d. J. abläuft, anderweit auf 3 oder 6 Jahre öffentlich meistbietend im Ganzen oder Einzelnen verpachtet werden.

Ich habe hierzu im Auftrage der Vertreter der Societät einen Termin auf

den 10. September c.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Schreibstube anberaunt, und lade Pachtlustige hierzu ein.

Die Bedingungen können täglich bei mir von 9 bis 11 Uhr eingesehen werden.

Halle, den 3. August 1832.

Der Justiz-Commissar  
Wille.

### Bekanntmachung.

Vermöge gerichtlichen Auftrags sollen am 13. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem hinter dem Rathhause hierseits belegenen Wahnschaffschen Hause mehrere Gegenstände, worunter namentlich zwei Flaschenlager, zwei Leiterbäume nebst Ketten, eine Klapp-

permühle, zwei große Gerüste (als Bauholz noch zu gebrauchen) u. s. w. an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, den 26. Juli 1832.

Das Haus in der Leipzigerstraße No. 314. soll aus freier Hand verkauft oder auch verpachtet werden. Nähere Nachricht darüber beim

Kaufmann Schultze jun.

Von den zum Nachlasse der Tuchbereiter Kornischen Kinder allhier gehörigen Aekern, sollen 6 Morgen 100 □ R. Acker an der faulen Wießschle belegen, von Michaelis d. J. ab, an den Meißbietenden auf 6 Jahre von mir in Pacht gegeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf den 13. August, Vormittags 9 Uhr, in meiner Wohnung, große Ulrichstraße No. 5., angesetzt, wozu Pachtlustige vorgeladen werden. Die gesetzlichen Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 8. August 1832.

Der Vormund A. N. Korn.

Daß ich zu meinem bisherigen Handel mit Spielsachen, so wie der Verfertigung von jeder Art Drechslerarbeit, auch noch den mit Seide, Band, Zwirn, Wolle, Baumwolle, Nadeln u. dgl. hinzugefügt habe, verfehle ich nicht, meinen geehrten Abnehmern ergebenst anzuzeigen.

Wiggert,  
große Ulrichstraße No. 9.

### Holzämme.

Nebst meinen schon bekannten guten Hornkämmen, sind auch alle Sorten Holzämme zu den billigsten Preisen bei mir zu haben.

H. D. Strasser, Kammfabrikant,  
Brüderstraße No. 202.

Alle Sorten Niederländer Kaiserruche aus den besten Fabriken zum billigsten Preise empfohlen

F. Mendel & Comp.

Von den schnell vergriffenen  $\frac{1}{4}$  breiten französischen Ternaux-Merinos in den neuesten Farben, empfangen wieder in großer Auswahl

F. Mendel & Comp.,  
am Markt der Löwenapotheke gegenüber.

Eine einspännige halb verdeckte Chaise, wenig gefahren, steht auf dem großen Schlamm No. 955. zu verkaufen.

Frischen diesjährigen Rirsch-Aquavit von ganz vorzüglicher Beschaffenheit empfiehlt billigst

W. Fürstenberg.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister Lachm und, große Ulrichstraße No. 9.

## G e s u c h.

Ein lebiges Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welche auf mehreren Rittergütern conditionirte und darüber die besten Zeugnisse beibringen kann, wünscht ein gleiches Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst melden, Geiſtſtraße No. 1265., wo nähere Auskunft ertheilt werden wird.

Ein junges Mädchen, das schon einige Jahre einer großen Haushaltung auf dem Lande als Ausgeberin vorgestanden hat, wünscht zu Michaelis dieses Jahres in einen ähnlichen Dienst zu treten, bei dem mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn gesehen wird. Der Hr. Gastwirth Zumppe vor dem Klauschore wird die nähere Nachricht ertheilen.

Montag den 13. August, Vormittag um 10 Uhr, soll auf dem ehemaligen Blankſchen Acker in der Nähe des vormaligen Waiſenhäuſer Weinberges der Weizen von 5 Morgen in Mandeln meistbietend verkauft werden. Nähere Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Die Tischler-Arbeiten in der, auf dem Rittergute Kroſigt neu erbauten Kirche soll, auf dem Grunde des darüber gefertigten Anſchlages, an den Mindestfordernden überlassen werden. Unternehmungsluſtige Tischler, Meister werden demgemäß hierdurch aufgefordert und eingeladen, sich Sonnabends den 11. August früh um 9 Uhr auf dem hiesigen Rittergute einzufinden, um ihre Forderungen, nach den daselbst vorzulegenden Bedingungen, abzugeben.

Rittergut Kroſigt, den 3. August 1832.

Der Oberamtmann  
Neubaur.

## Theater in Lauchstädt.

Donnerstag, den 9. August: Liebe kann Alles, Lustspiel in 4 Akten, von E. v. Holtei. —

Herr v. Lindo vom bisherigen Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig, den Crispin als Gast.

Sonnabend, den 11. August: Der Krieg mit dem Onkel, Lustspiel in 4 Akten, vom Dr. Töpfer.

Sonntag, den 12. August, als letzte Vorstellung: Das Donaueiſchen, 2ter Theil, komische Oper in 3 Akten.

Die Direktion.

## Verpachtung.

Da mein Bachhaus in Oppin bei Halle zu Michaeli pachtlos ist, so bin ich willens es wieder zu verpachten. Pacht Liebhaber können sich alle Tage zu Bennstedt, zwei Stunden von Halle, bei mir einfinden.

F. Daniel Brunnert,  
Bäckermeister.

## Bekanntmachung,

das fernere Verzeichniß der bei dem Hülfsverein vom 24. Juli bis 6. August noch eingegangenen milden Beiträge betreffend.

- 1) Durch Hrn. Dr. Harſleben: von einer vergnügten Geſellſchaft bei dem Anſpanner Hrn. Rudloff in Sylbiß für die Cholera-Waiſen 5 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.
- 2) Bei dem Rendanten Fuß: von dem Getreidehändler Hrn. Mann für dieselben 4 Thlr.; von dem Hrn. Landrath Sommer in Herzberg 3 Thlr. 6 Sgr.

## Anzeige für Aerzte.

Vom 1. September d. J. an erscheint in Berlin:  
Medicinische Zeitung  
herausgegeben von dem Verein für Heilkunde  
in Preußen.

Wir sind beauftragt, Bestellungen darauf anzunehmen und heben aus der ausführlichen, vom Herrn Dr. J. M. Kuſt unterzeichneten ausführlichen Ankündigung, welche unentgeltlich bei uns zu haben ist, folgendes hervor:

Der 3te Theil der „Medicinischen Zeitung“ ist zunächst, der Welt offen darzulegen, was in Preußen für ärztliche Kunst und Wissenschaft geleistet wird, und dadurch eine unausgesetzte Verbindung der ärztlichen Kunstgenossen unter einander herbeizuführen und zu unterhalten.

Die obersten Medicinalbehörden unterstützen den Verein auf das Kräftigste.

Wöchentlich erscheint ein ganzer Bogen in Folio. Der Preis für die 4 Monate September bis December beträgt 1 Thlr. 7½ Sgr. und für den ganzen folgenden Jahrgang 3 Thlr. 20 Sgr.

Bestellungen in portofreien Briefen erbitte baldigst  
E. A. Schwetschke und Sohn  
in Halle.

Beilage

Portugal.

Eine zweite Ausgabe des „Londoner Courier“ vom 30. Juli enthält die offizielle Bestätigung einer am 23. Juli zwischen Dom Pedro und den Truppen Dom Miguel's vorgefallenen Schlacht. Diese Schlacht fand 3 Leagues von der Stadt Porto Statt, und dauerte den ganzen Nachmittag des 23. Zu Porto war am 24. Alles ruhig. Als das Dampf-paketboot „Columbia“ Porto verließ, hörte man noch das Feuern. In der Stadt selbst herrschte große Unruhe, und die englischen Kaufleute suchten Zuflucht auf britischen Kriegsschiffen. Es scheint, daß das Heer Dom Miguel's, um 13,000 Mann verstärkt, am 23. eine Schlacht gewagt. Die Miguelisten sollen auf allen Punkten geschlagen und 3000 Mann an Gefangenen verloren haben. Auf beiden Seiten sind viel Tode und Vermundete. Nachrichten von Sir Thomas Trowbridge zufolge, die hier eingetroffen, sind die Truppen D. Pedro's im unbestrittenen Besiz des südlichen Doueroufer. Ein anderer Bericht versichert, daß nach der Schlacht 3 miguelistische Kavallerieregimenter, die zuvor vergebens versucht, überzugehen, sich mit den Konstitutionellen vereinigt. Der „Courier“ betrachtet diese Schlacht als entscheidend für das Schicksal D. Miguel's und hofft, daß er nächste Woche seine Flucht an den spanischen Hof anzeigen könne. Der „Globe“ meldet aus Lissabon, daß, trotz der miguelistischen Berichte, die Hauptstadt in einem Zustand großer Aufregung sey. Jede Nacht wird eine große Anzahl Deklarationen D. Pedro's verbreitet. D. Miguel soll Relaispferde auf der Straße von Badajoz haben, im Fall sein Geschick sich ungünstig wendet. Die letzten unbestreitbaren Nachrichten lauten dahin, daß D. Pedro in eifriger Vorbereitung zu seinem Marsche nach dem Süden begriffen war; er wollte sich von einer Flotte an der Küste begleiten lassen, um stets mit dem nöthigen Mund- und Kriegsbedarf versehen zu seyn.

„Galignani's Messenger“ theilt folgende telegraphische an die französische Regierung gerichtete Depesche d. d. Bayonne vom 30. v. M. mit: „Ein Schreiben aus Lissabon vom 21. Juli, vom sardinischen Konsul an das Konsulat zu Bayonne gerichtet, zeigt an, daß einige Kriegsschiffe vom Geschwader D. Pedro's vorhergehenden Abends vor der Barre von Lissabon erschienen seyen, und daß Admiral Sartorius, welcher diese Schiffe befehligte, im Namen der Königin D. Maria den fremden Agenten in dieser Hauptstadt förmlich notifizirte, daß der Hafen von diesem Tage an als im Blockadezustand zu betrachten sey.“ Dasselbe Schreiben zeigt die Landung von einer Division konstitutioneller Truppen zu Figueira und

eine andre Landung 2 Leagues von Coimbra und 6 Leagues von Lissabon an.

Die Herzogin von Braganza hat Depeschen aus Porto mit der ersten Nummer des neuen Blattes „konstitutionelle Chronik von Porto“ vom 11. v. M. erhalten, worin die Landung der Konstitutionellen und der Einzug D. Pedro's in Porto des Näheren beschrieben ist. Dies Blatt nennt D. Pedro kais. Maj., und enthält außer den bei der Landung erlassenen Proklamationen 7 Dekrete.

Niederlande.

Brüssel, d. 1. Aug. Der König ist gestern Nachmittag um 5 Uhr in Begleitung seines Bruders und seiner beiden Neffen wieder in Brüssel eingetroffen.

Am künftigen Sonntag wird das öffentliche Aufgebot des Königs auf dem Stadthause in der gewöhnlichen Form stattfinden. Der am 28ten v. M. in Paris unterzeichnete Heiraths-Kontrakt ist gestern von Sr. Majestät ratifizirt worden. Herr Mosselmann, Neffe des Herrn Lehon, ist in der vergangenen Nacht mit der Ratifikations-Urkunde nach Paris abgereist. Die Vermählung ist bestimmt auf den 9. August, den Jahrestag der Thronbesteigung Ludwig Philipps, festgesetzt.

In der Emancipation liest man: „Der Graf von Palaing, welcher mit einer Mission nach Wien beauftragt war, hat dort von dem Fürsten Metternich die Versicherung erhalten, daß unser Gesandter von dem Kaiser sehr gut empfangen werden würde, und daß gleich nach seiner Ankunft ein Oesterreichischer Gesandter nach Brüssel abgehen solle. Auf diese Nachricht ist die Abreise des Baron von Loe und seines ganzen Gefolges nach Wien beschlossen worden.“

Der Politique enthält Folgendes: „Gestern noch meldeten uns die Englischen Blätter, daß der König Wilhelm, aufgeklärt über die Nutzlosigkeit seines Widerstandes, endlich dem Traktat der 24 Artikel beigetreten sei. Heute erfahren wir jedoch im Gegentheil aus Paris, daß Holland auf seinen Ansprüchen beharrt und die Bedingungen des 67sten Protokolles verwirft.“

Frankreich.

Paris, d. 1. Aug. Der, wegen thätiger Theilnahme an den Unruhen des 5. u. 6. Juni bekanntlich von dem Kriegsgericht zum Tode verurtheilte Mahler Geoffroy wurde gestern von dem Schwurgericht zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Bekanntmachungen.

Haus Verkauf.

Veränderungshalber soll das unter No. 543. am alten Markt gelegene ganz neue massive Haus verkauft

werden. Es enthält 7 sehr schön und geschmackvoll tapetirte Zimmer mit mehreren Kammern und sonstigem Zubehör, hellen, trockenen geräumigen Laden mit Schreibstube, der sich zu jedem kaufmännischen Geschäft eignet, einen großen Keller, viel Bodenraum etc. Ferner befindet sich dabei ein bequemer Hof mit sehr schönem Brunnenwasser, Waschhaus, Pferdestall, Schuppen u. dergl., und ein freundlicher Garten mit Gartenhäuschen. Kauflustige wollen sich gefälligst an Herrn Deconom Köfeler in Siebichenstein wenden, der zum Abschluß des Kaufs bevollmächtigt, denselben zu jeder beliebigen Zeit vollziehen, und das Haus ganz frei von Miethern übergeben wird.

Halle, im August 1832.

Bei dem herannahenden stärkern Verbrauch von Watten zeige ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich solche im Scharrengebäude sowohl, als in der Märkerstraße im Kolbaskyschen Hause, im Ganzen wie im Einzelnen, zu sehr billigen, herabgesetzten aber festen Fabrikpreisen, aller Art verkaufe. Schöne und vollkommene Auswahl wird meine Waare empfehlen, weshalb ich um zahlreichen Besuch ergebenst bitte.

Gustav Jonson,  
Watten-Fabrikant.

#### Verkaufmachung.

Ähnlich der früheren Prämien-Vertheilung auf Staats-Schuld-Scheine, hat das Königliche Institut der Seehandlung in Berlin unter specieller Garantie des Staats ein neues Prämien-Geschäft in Ausführung gebracht, welches den Theilnehmern einen Zinsersatz von 4 bis 5 Prozent sichert, und ihnen außerdem die Aussicht auf zum Theil sehr bedeutende und bis zu 100,000 Thlr. hinaufsteigende Prämien eröffnet.

Die Prämien-Scheine lauten auf Höhe von 50 Thlr., und ist der Unterzeichnete, obgleich die Scheine augenblicklich noch nicht im Handel erschienen sind, schon jetzt bereit zu dem billigsten Course auf Lieferung abzuschließen. — Pläne werden gegen 1½ Sgr. abgegeben.

Halle, den 7. August 1832.

H. F. Lehmann.

In der Rittergasse No. 631. sind zu Michaelis 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Kilooven, Vorsaal und Stallung für 30 Pferde, welches ganz zu einer Gastwirthschaft passend ist, zu vermieten; auch ist ein guter Kutschwagen, 2 Kutschkumte mit gelbem Messing beschlagen, ein zweispänniger Leiterwagen, eine große Wagenwinde, eine Ackerwalze, ein Ackerpflug, ein Drahtsieb um Getreide rein zu machen, Ladeketten, Querbäume zu 3 Erndtewagen, Reihgabeln, Futter-

truppen, so wie alles was zur Oekonomie gehört, ist veränderungshalber zu verkaufen und kann täglich angesehen werden.

Halle, den 8. August 1832.

#### Verkauf.

50 bis 60 Stück große fette Hammel stehen auf dem Rittergute Sagisdorff bei Reideburg zum Verkauf. Nachricht ertheilt daselbst  
der Gärtner Borg.

#### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 7. August 1832.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch. 4	94	93½	Ostpr. Pfandbr. 4	—	100
Pr. Engl. Anl. 18 5	103	—	Pomm. Pfandbr. 4	105½	—
do. 22 5	103	—	Kur- u. Nm. do. 4	105½	105
Pr. Engl. Ob. 30 4	87½	87½	Schlesische do. 4	—	106½
Rm. Ob. m. l. C. 4	92½	—	rückst. C. d. Rm. —	—	—
Nm. Int. Sch. do. 4	92½	—	do. do. d. Nm. —	—	—
Berl. Stadt-Ob. 4	95½	95	Zinsch. d. Rm. —	56	—
Königsb. do. 4	94	—	do. do. d. Nm. —	56	—
Elbing. do. 4½	—	94½	Holl. vollw. D. —	—	17½
Danz. do. in Th. —	84	—	Neue dito —	—	18½
Westpr. Pfd. N. 4	97½	—	Friedrichsd'or —	13½	13½
Gr. = Pz. Pof. do. 4	—	99½	Disconto —	4	5

#### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 7. August.

Weizen	1 thl. 23 sgr. 9 pf.	bis 2 thl. — sgr. — pf.
Roggen	1 = 20 = — =	1 = 23 = 9 =
Gerste	1 = 12 = 6 =	1 = 13 = 9 =
Hafer	1 = — = — =	1 = 3 = 9 =
Rüböl, die Lonne von 2 Centner	23½ thlr.	

Nordhausen, d. 4. August.

Weizen	2 thl. 6 sgr. — pf.	bis 2 thl. 16 sgr. — pf.
Roggen	2 = — = — =	2 = 7 = — =
Gerste	1 = 20 = — =	1 = 27 = — =
Hafer	1 = 1 = — =	1 = 7 = — =
Rüböl, der Centner	12 thlr.	
Leinöl, = =	12 thlr.	

Magdeburg, d. 6. August. (Nach Wispeln).

Weizen	46 — 48 thl.	Gerste	30 — — thl.
Roggen	36 — 40 =	Hafer	24½ — 29½ =

Quedlinburg, den 1. August. (Nach Wispeln).

Weizen	46 thl.	Gerste	37 thl.
Roggen	47 thl.	Hafer	27 thl.
Rüböl, der Centner	12½ thl.		
Leinöl, = =	12 =		